

Nachlese zum Vortrag von Prof. Philip Bennett, PhD. im Wiener Amerlinghaus am 7.6.2013 mit dem Thema:

„Was ist Arbeitsdemokratie nach Wilhelm Reich? Inwiefern ist dieses Konzept für die heutige Gesellschaft relevant?“

Zu Person:

Prof. Philip Bennett lebt in New Haven, Connecticut, USA und beschäftigt sich seit den 60er Jahren mit dem Werk Wilhelm Reichs. Der Schwerpunkt seiner Forschung sind Reichs sozialpsychologische Arbeiten, zurzeit das Buchprojekt „Vom Kommunismus zur Arbeitsdemokratie: Das soziale und politische Denken Wilhelm Reichs“.

Er gehört zu den weltweit wenigen Wissenschaftlern, die ausführliche Untersuchungen der Materialien in den Reich-Archiven vorgenommen haben, die bis 2007 unter Verschluss lagen. Sein Vortrag in Wien behandelt sowohl die Unterschiede zwischen Reichs Konzepten für eine lebenswerte und lebendige Gesellschaft und dem heute bestehenden Gesellschaftssystem, als auch die Potentiale für eine andere Gesellschaftsform, die in Reichs Werk liegen. Insbesondere verwendet er dafür Materialien aus den Reich-Archiven.

Nachfolgende Unterlagen zum Impulsvortrag waren Basis für Diskussion in kleinen Arbeitsgruppen. Die Gruppenpositionen und Ergebnisse wurden im gesamten Auditorium ausgetauscht.

Eine arbeitsdemokratische Gesellschaft

1. Nach Reich ist jede Arbeit „lebensnotwendige Arbeit“, welche die menschlichen Bedürfnisse befriedigt.
2. Keine wirtschaftliche Ausbeutung
3. Keine Ausbeutung der Umwelt
4. Arbeit statt Plackerei
5. Jegliche Führung ist lokal und jederzeit beendbar.
6. Die Arbeit ist im Einklang mit der Natur
7. Jeder einzelne Arbeiter übernimmt die volle Kontrolle über sein eigenes Leben und seine Arbeitsumgebung

Einige Implikationen:

1. Jede Arbeit ist „lebensnotwendige Arbeit“.
 - A. Ein klares Verständnis menschlicher Bedürfnisse, basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen: hochwertige Nahrung, sauberes Wasser, Wohnung, Privatsphäre, Sexualität, sinnvolle und erfüllende Arbeit, Wissen, Spiel, körperliche Betätigung, Stimulation unserer Vorstellungskraft durch Kunst, „Schönheit und Ordnung“, Freizeit 'Zeit um zu sein und nicht uni zu tun...
 - B. Abschaffung sämtlicher Technologien, die künstliche Bedürfnisse wecken: keine Werbung, keine Heldenverehrung...
2. Keine wirtschaftliche Ausbeutung.

Das Ende des Privateigentums und des staatlichen Eigentums an den Produktionsmitteln: keine individueller Kapitalismus, kein staatlicher Kapitalismus. Stattdessen gemeinschaftliches Eigentum der Produktionsmittel, d.h. alle produzierenden Einrichtungen sind in das Eigentum der Arbeiter und werden von ihnen geführt, basierend darauf, dass die Menschen die komplette Verantwortung für ihre Arbeit übernehmen.

3. Keine Ausbeutung der Umwelt
 Jedwede Produktion ist nachhaltig (nicht abhängig von nicht erneuerbaren Ressourcen) und hat keine CO2- oder sonstige schädlichen Nebeneffekt
4. Arbeit statt Plackerei
 - A. Jede Arbeit ist frei gewählt, beeinflusst vom eigenen Selbst und ein Ausdruck dessen.
 - B. Man lebt die Arbeit und muss nicht für die Arbeit leben.
 - C. Weniger angenehme oder weniger beliebte Arbeit wird von allen geteilt und kann als Spiel gesehen werden.
5. Jegliche Führung ist lokal und jederzeit beendbar.
 Die Funktion des Vorgesetzten einer Arbeitsfamilie besteht darin, über die Gruppe als Ganzes nachzudenken und verschiedene Bedürfnisse mit den Vorgesetzten anderer Arbeitsfamilien mitzuteilen. Alle diese Vorgesetzten werden für eine begrenzte Zeit gewählt und verlieren ihre Funktion, wenn sie ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen.
6. Die Arbeit ist im Einklang mit der Natur
 Die Arbeit ist nicht nur nachhaltig und Verschmutzungsfrei, sondern auch so geschaffen, dass sie die innere und äußere Natur pflegt.
7. Jeder einzelne Arbeiter übernimmt die volle Kontrolle über sein eigenes Leben und seine Arbeitsumgebung Selbststeuerung beginnt bereits in der Kindheit und führt zu verantwortlichem Engagement und nicht zu blinder Treue oder Rebellion gegen Autorität.

Nächste Schritte: Denken Sie weiter ...

Eine sexuell gesunde Gesellschaft

1. Persönliche Kontrolle des eigenen Sexuallebens
2. Zugang zu Technologien, die die *eigene* Kontrolle unterstützen
3. Ende der verpflichtenden Ehe
4. Adäquate Privatsphäre Für alle
5. Förderung der frühkindlichen, kindlichen und heranwachsenden Sexualität
6. Abschaffung jeglicher Formen der sexuellen Ausbeutung
7. Unterstützung für "sexuelle Minderheiten"

Einige Implikationen:

1. Persönliche Kontrolle des eigenen Sexuallebens
 - A. Ende der elterlichen Kontrolle und des elterlichen Einflusses auf die eigene Einstellung zur Sexualität
 Gemeinschaftliche Kindeserziehung nach dem dritten Lebensjahr?
 - B. Ende des Einflusses von Kirchen und anderen sozialen Institutionen auf die eigene Einstellung zur Sexualität
 "Imagine no religion, it's easy if you try" (Im den großen Philosophen John zu paraphrasieren)
 - C. Ende jeglicher Dominanz eines Geschlechts über das andere
 Kein Sexismus: kein Blau/Rosa, kein geschlechtsspezifisches Spielzeug, alle Frauen haben Kenntnisse in Selbstverteidigung
2. Zugang zu Technologien, die die eigene Kontrolle über das Sexualleben unterstützen
 - A. Kenntnisse über und freier Zugang zu Empfängnisverhütungsmitteln
 Jedes Kind ist geplant und gewollt
 - B. Kenntnisse über und freier Zugang zu Mitteln, die Geschlechtskrankheiten vermeiden
 - C. Sichere, legale und kostenlose Abtreibungsmöglichkeiten als Absicherung von Verhütungspannen und früh diagnostizierten Geburtsfehlern.
3. Ende der verpflichtenden Ehe

- A. Keine legalen oder sozialen Nachteile für die Trennung oder Auflösung gegenseitigen Verpflichtung liebender Paare
 - B. Vollständige Finanzielle Unabhängigkeit beider Parteien
 - C. Gemeinschaftliche Kindeserziehung nach dem dritten Lebensjahr
Kein Paar fühlt sich verpflichtet, "wegen der Kinder" zusammen zu bleiben
4. Adäquate Privatsphäre für alle
- A. Jede Person hat eine persönliche Wohnmöglichkeit ODER
 - B. Die Gesellschaft stellt Räume für den privaten Gebrauch zur Verfügung
5. Förderung der frühkindlichen, kindlichen und heranwachsenden Sexualität
- A. Realisierung, das sie existiert und welche Formen sie annimmt
 - B. Weder Unterstützung noch simple Toleranz Selbstregulation
 - C. In der Pubertät, wenn nicht sogar schon vorher, sollten alle Technologien und Mittel (siehe 2.) bereitgestellt werden.
6. Abschaffung jeglicher Formen der sexuellen Ausbeutung
- A. Abschaffung von Pornographie, aber vielleicht Beibehaltung von Erotica
 - B. Abschaffung der Prostitution, nicht durch juristische oder soziale Schritte, sondern durch Eliminierung des Bedürfnisses, das sie befriedigt
 - C. Keine sexuelle Ausnutzung vermeintlicher "einverstandener" Jugendlicher und Kinder durch Erwachsene
7. Unterstützung für "sexuelle Minderheiten"
- A. Völlige Dekriminalisierung sogenannter Perversionen (Ausnahme: Pädophilic: siehe 6.)
 - B. Auf Wunsch therapeutische Hilfe

Nächste Schritte: Denken Sie weiter

Philip W. Bennett
pbennett@fairfield.edu
bennettwphilip@gmail.com